



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Dahl

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97342)

Dahl.

Aus altgermanischer Zeit ragt die Wallburg „am Brof“ d. i. an der Thal(Dal)-Niederung herüber; fünf tiefe Gräben laufen noch um die nach einer Seite steil abfallende Bergspitze.¹ Der „Wien (Wiggen)-hagen“ war wohl ein altfächsisches Heiligthum. Kloster Werden bezog im 11. Jahrhundert aus Rumenſcetha (Rumscheid) eine Abgabe, im 12. Jahrhundert aus Widemerinchuson (Werminghausen).² Eine mittelalterliche Burg erhob sich, nach geringen Mauerresten zu schließen,³ auf dem Bollwerk;⁴ sie mochte das letzte Vertheidigungsbollwerk der mit ihrem Wirthschaftsbetrieb im „Thale“ angeſeſſenen Ritterfamilie von Dale ſein.

Das Kirchdorf Dahl (Dael, Daell) erwuchs zwischen hohen, bewaldeten Bergen an der Volme auf dem Grunde des adeligen Hauſes Dael.

Haus Dahl (Dael, Dale) beſaßen als Allodialgut die ſeit 1258 nachweisbaren Ritter von Dale,⁵ von denen Evert von Dale 1455 märkiſcher Untmann war; durch Heirath kam es um 1500 an die von Kalle; um 1580 ſtellte von Kalle zu Dahl dem Landesherrn zwei Kriegſpferde.⁶ 1651 verkaufte es Sibilla von Kalle, Wittwe Torf, an Kaſpar von Dieſhausen, deſſen Tochter es 1655 ihrem Ehemanne Dietr. von Degink zubrachte; 1785 kam es durch Erbschaft in den Beſitz der Familie Gerſtein, welche es noch jezt beſitzt. Zum Gute gehören 485 ha.

Die Kirche zu Dahl hing vom adeligen Hauſe Dahl ab, deſſen Beſitzer das Patronatrecht hatte.⁷ Zur Kirche gehörten die Katharinen- und Marien-Vikarie; erſtere war 1577 von dem Ritter Dietrich von Daell geſtiftet worden;⁸ es gehörte zu ihr noch 1630 Hof Hüsmecke, Kirchſpiel Breckerfeld.⁹

Das Kirchſpiel beſtand aus den drei Bauerschaften Beckebauer (an der Volme), Böllinger- und Kaltſhauserbauer (auf der Höhe). In demſelben beſtand eine St. Martinsbruderschaft, welche noch 1556 ſehr anſehnlich war.

1314 verkaufte Godfrid von Sayn, Herr zu Volmeſtein, dem Grafen von Berg ſeine Freigüter und Freileute auch zu „Roycbeyn, Hengeſtesberge, Heyckinchuſen, Eintſcheyde, Grysbeke und Kaltſuſen im Kirchſpiel Dale“.¹⁰ 1399 verpfändete der Herzog von Berg dem Grafen Adolf von Cleve-Mark u. a. die Leute und Herrlichkeit im Kirchſpiel Dahl.¹¹

1406 wurden die Leute und Unteraſſen des Kirchſpiels Dahl dem Ho(Go)-Gericht von Breckerfeld, bald darauf aber dann dem Gerichte Hagen zugewieſen.¹²

¹ Kneebusch 55 f.

² Köhſche 286, 289. Wenn Winterim und Mooren I, 525, aus Kremer, Akademische Beiträge III, 22 (vgl. Köhſche 471) angegeben wird, „ein gewiſſer Thuringus habe ſein Eigenthum Dale mit allem Zubehör der Abtei Werden geſchenkt“, ſo iſt das wohl auf Dahl bei Werden, nicht Dahl bei Hagen zu beziehen.

³ v. St. I, 4, 1356 ff.

⁴ Kneebusch 55 f.

⁵ 1245 wurde beſtimmt, daß es Ritter Adolf von Altena iure ſuo erhalten ſolle vom Grafen von der Mark; Weſtfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 546.

⁶ v. St. I, 3, Anhang, 1177.

⁷ Weſtfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 1485.

⁸ Darpe in Weſtfälische Zeitschrift 51, I, 35.

⁹ M. 73.

¹⁰ Sacomblet, Urkundenbuch III, Nr. 132.

¹¹ Sacomblet, Urkundenbuch, III, Nr. 1051. — ¹² M. 60 f., 100, 104.

1486 werden die Becke-, Bollink- und Kalthuser-Bauerschaft „to Darle“ mit ihren Höfen behufs Steueranlagung verzeichnet.¹

Auf dem „Dovenhagen“ finden sich Spuren von Frischherden oder alten Eisenschmelzöfen.² Als 1555 Joh. von Kalle (auf Haus Dahl) eine Eisenhütte anlegte, legte sich die von Breckerfeld angerufene Hanfa durch Köln als Hauptort ins Mittel,³ so daß in Dahl eine Stahlindustrie nicht aufkommen konnte.

Alle Häuser des Dorfes gehörten noch 1760 zum Hause Dahl, und zum Jahrmarkte mußten alle Verkaufenden an das Haus Dahl Standgeld zahlen.⁴ Weil auf freiadeligem Grunde wohnend, waren die Dorfleute, wie 1703 und 1729 gerichtlich anerkannt wurde, von allen Wachtdiensten zu Wetter und Hagen frei.⁴

Rumenol (Rumen-, Romen-holt, Ruenol) war ehemals ein Ritteritz, der eine Stunde von Dahl nach Hülscheid zu an der Volme lag; er bildete ein Limburger Lehen, welches wohl die 1421 bis 1455 nachweisbare Familie von Rumenol, dann 1499 Gunterman von Plettenberg bewohnte, das um 1750 aber ganz verwüstet war; nur ein kleiner Bezirk war von dem Gute übrig, den Herr von Zengin besaß.⁵ Man grub am Rumenol ehemals Kupfer.⁶

Die evangelisch-lutherische Lehre fand zu Dahl schon 1571 Anklang; 1581 wurde mit Zustimmung der Gutsheerrschaft die lutherische Lehre eingeführt,⁷ welche in der Folge die im Orte ausschließlich geltende wurde, mochte auch die Wittve des Gutsheerrn von Kalle, die Berufung katholischer Pfarrer gegen den Willen der Gemeinde vorerst bewerkstelligen.⁸ Die jetzige Kirche wurde 1750 erbaut.⁹

Im 18. Jahrhundert bestand zu Dahl eine Schützengesellschaft.¹⁰

1754 waren in „Dahle“ fünf Rohstahlhämmer im Betriebe.¹¹

1780 war Dahl namhaft durch seine Drahtfabrikation.¹²

Man zählte in Dahl 1858/9 1501, 1895 1884 (1820 evangelische, 64 katholische), 1910 2877 Bewohner; die Evangelischen bilden eine Ortsgemeinde, die Katholiken gehören nach Breckerfeld. Das Gemeindegebiet umfaßt 2928 ha.

Besondere Wohnplätze sind außer Dorf und Rittergut Dahl die Siedlungen Asmecke, Vetinghausen, Brantenberg, Brechtfeld, Brunsbecke, Griesenbecke, Hengstenberg, Hobräck, Hüdinghausen, Hundsdief, Kalthausen, Ober- und Nieder-Kattwinkel, Kluse, Kruppenwiese, Einscheid, Niggenböbling, Nimmer, Priorey, Selkinghausen, Stein, Werninghausen, die Häuserbezirke am Brok, Deipenbrink, Düinghausen, Entfeld, Helbecke, Hütte, Kaltenborn, Kalthausenbecke, Kamp, Lehrkind, Rohland, Rüggebein, Rummenohl (Fabriken), Stube, Weide, zwei Werth und Wiggenghausen, die Einzelhäuser Bergerhof, Breufen, Becke, Bollwerk, Bracke, am Brechtfeld, Eichelblach, Finking, Gehege, Grunsebecke, Hackelscheid, Halde, Hardt, Hegenberg, Hemecke, Hemhardt, Hohenhof, Horst, Klippe, Riepepelle, Röteldief, Schließ, Schemm, Siepen, Sommerhagen, Sterbeckerbach, Stollen, Sürenhagen, Ufer, die Hammerwerke Grabweg, Nahmer, Rehbecke.

¹ Staatsarchiv Münster, Cleve-märk. L. N. 56 a.

² Kneebusch, 5. Auflage 56.

³ M. 128.

⁴ v. St. I, 4, 1346.

⁵ a. W. 1564 f.

⁶ a. W. 1566.

⁷ Näheres bei M. 175 ff.

⁸ Darpe in Westfälische Zeitschrift 51, I, 34 ff.; v. St. I, 4, 1336 ff.; Schemm, Grafschaft Mark im jülich-clev. Erbstreit, 21 f.; B. 59.

⁹ Wittener Jahrbuch VII, 54.

¹⁰ M. 26.

¹¹ Meißner II, 205 f.

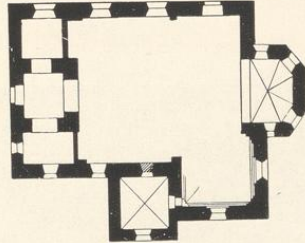
¹² D. 392.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Dahl.

Dorf Dahl.

7 Kilometer südöstlich von Hagen.

Kirche, evangelisch, Uebergang und Renaissance,



1 : 400

einschiffig, unregelmäßig; mit $\frac{5}{8}$ Chor, eingebautem Westthurn und Sakristei an der Südseite. Erweiterung nach Südosten, Rest älterer Anlage, Uebergang.

Holzdecke;¹ Kreuzgewölbe mit Graten im Chor, in der Sakristei und Rest in der südöstlichen Erweiterung. Wandpfeilerreste im Schiff. Triumphbogen, nördliche Thurmöffnung und Blendbogen in der südöstlichen Erweiterung rundbogig. Thurmöffnungen nach Süden und Osten spitzbogig.

Fenster und Schalllöcher rundbogig. Fenster spitzbogig in den Chorschrägen, eintheilig; in der südöstlichen Erweiterung zweitheilig mit Maßwerk. Eingang rundbogig an der Westseite, gerade geschlossen an der Nordseite. Jahreszahl 1750 in Mauerankern an der Westseite. (Abbildungen Tafel 5.)

Altaraufsatz, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, von Holz, geschnitz. Relief (Abendmahl) in rundbogiger Umrahmung mit Rankenwerk und Engelfiguren. Relief 1,40 m hoch, 0,79 m breit. (Abbildung Seite 30.)

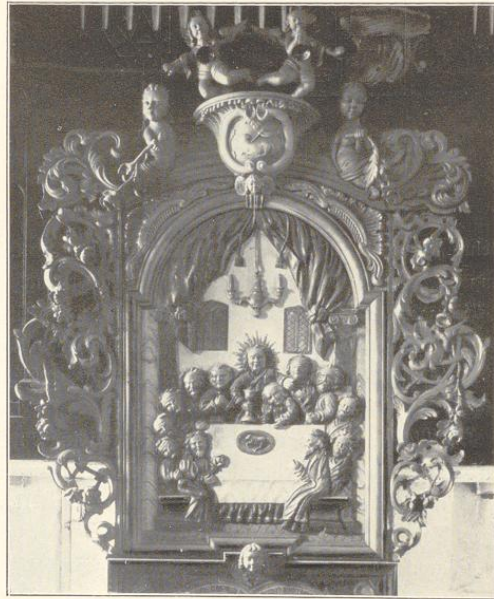
Taufstein, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein, Pokalforn; mit Engelköpfen und Jahreszahl 1696. 1,30 m hoch, 0,44 m breit.

2 Glocken mit Inschriften:

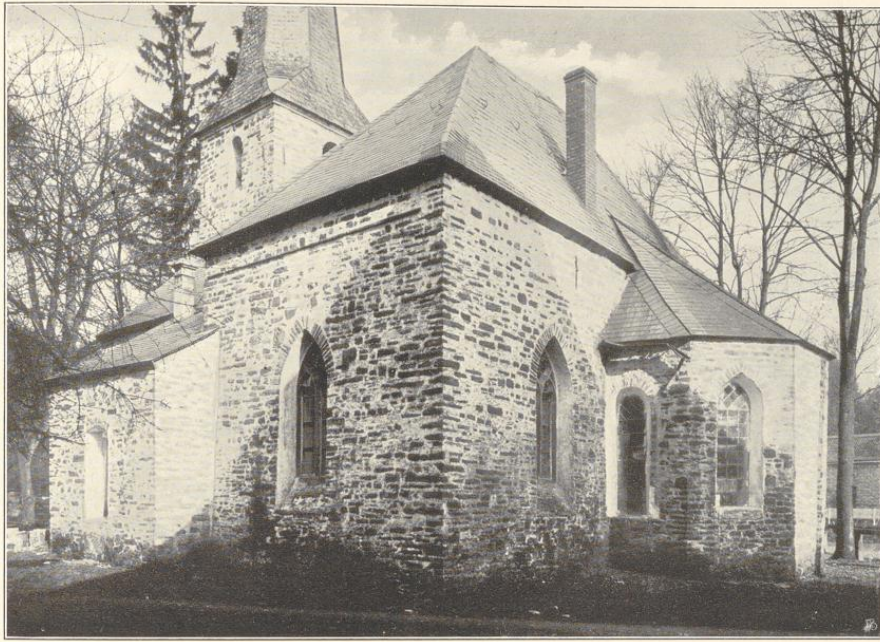
1. gotfrid . . . maeyer gos mich in cöllen anno 1731. 0,74 m Durchmesser.
2. neu.



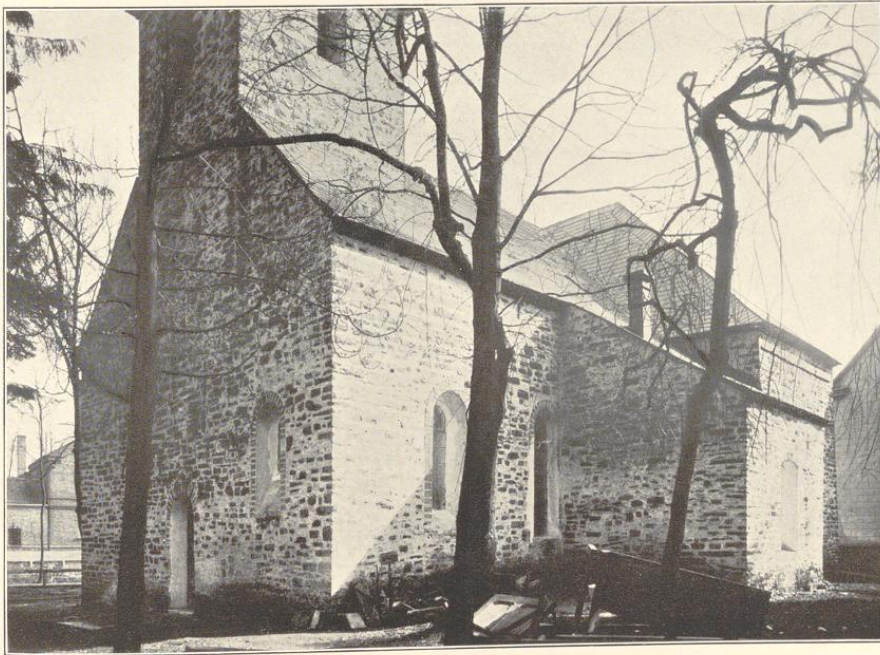
¹ Jetzt gewölbt.



Altarauffatz.



1.



Cliché von J. Bruchmann N. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1899.

Kirche: 1. Südostansicht; 2. Südwestansicht.

